



Annäherung durch literarische Versuche

Einführung

Die Nachkriegs-Literatur ist bis heute stark geprägt durch das Thema Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Und es versteht sich von selbst, dass darin die Annäherung mit literarischen Mitteln an die unfassbaren Geschehnisse in den Konzentrationslagern breiten Raum einnehmen. Als Beispiele seien drei Werke genannt, die im Literatur- bzw. Deutschunterricht in den Schulen immer wieder Eingang gefunden haben: „Das siebte Kreuz“ von Anna Seghers (als Beispiel für die Romanform), „Die Ermittlung“ von Peter Weiss (Theaterstück) und die „Todesfuge“ von Paul Celan (Lyrik).

An dieser Stelle werden zwei Versuche einer literarischen Annäherung angeboten, die speziell für Gedenkfeiern der Initiative Eckerwald mit Schülern eingeübt und aufgeführt wurden.

Es handelt sich um Sprechtheater-Szenen (Performances). Die Textvorlage dazu schrieb Gerhard Lempp.

In der Performance „**Namen**“ geht es um den Vorgang, bei dem den KZ-Häftlingen bei der Aufnahme ins Lager der Name durch eine Nummer ersetzt wurde.

In der Performance „**Ewig kann's nicht Winter sein**“ geht es um den Arbeitsalltag der Häftlinge. Hier wurde ein tatsächlicher ähnlicher Vorgang im Lager Schömberg im Januar 1945 verarbeitet.

Beide Texte sind jeweils kombiniert mit einer kleinen Fotogalerie: Bilder vom Namenswürfel in Schömberg einerseits und Bilder von einer Aufführung in der Gedenkstätte Eckerwald im Mai 2009.

Vorschläge für Ihre Annäherungen

Nach einer ersten Lektüre entscheiden Sie sich für eine der beiden Performances.

Interpretation

der gewählten Performance nach Gestalt und Gehalt (in Gruppen- oder Einzelarbeit):

- Wie ist die Performance aufgebaut und gestaltet, welche besonderen Gestaltungsmittel werden benützt?
- Welche inhaltliche Botschaft(en) vermittelt sie? (Wenn Sie sich für die zweite Performance entschieden haben, lohnt es sich im Modul „Vernichtung durch Arbeit“, Berichte von überlebenden KZ-Häftlingen, den Zeugenbericht von Tadeusz Noiszewski mit einzubeziehen.)

Theaterwerkstatt

Sie können eine der beiden Performances szenisch erarbeiten und zur Aufführung bringen.

Als Aufführungsorte eignen sich besonders die Gedenkstätten beim KZ-Friedhof Schömberg und im Eckerwald. Aber auch eine Aufführung auf einer Bühne kann interessant werden.

Namen

Performance von Gerhard Lempp



PERSON A: *(mit verbundenen Augen)*

Wir wurden einzeln dem Lagerkommandanten vorgeführt und erhielten eine Nummer um den Hals gehängt. Es wurde uns eingeschärft, dass wir ab jetzt nur noch eine Nummer seien, dass wir keinen Namen mehr hätten.

Wehe dem, der diese Warnung vergessen und sich noch einmal an seinen Namen erinnern sollte.

PERSON B im Wechsel mit PERSON A:

Wie heißt du?

7244.

Du blöder Hund, deine Nummer seh ich. Wie dein Name ist, will ich wissen!

7244.

Du hast Glück, du Hund.

(Gibt ihm einen Stoß, dass er nach vorne stürzt).



PERSON B im Wechsel mit PERSON C:

Wie heißt du?

Nadolny Henryk.

(Schlägt auf ihn ein) Verfluchter Kerl, ich werd's dir zeigen, wie du heißt. Eine Nummer bist du, merk dir das: 32 688.

Wie heißt du?

32 688.

Dein Glück, Pole! *(Gibt ihm einen Stoß, dass er nach vorne stürzt).*



PERSON B im Wechsel mit PERSON D:

Wie heißt du?

Katz Abram.

(Schlägt auf ihn ein) Verfluchter Jude, ich werde dich lehren, wie du heißt: 34 976. Das ist dein Name! Eine Nummer bist du, 34 976, merk dir das! Wie heißt du also?

Ich heiße Katz, Katz Abram!

(Schlägt wie wild auf ihn ein) Ja bist du von Sinnen, verdammter Jude. Ich werde dir deine Nummer so lange einbläuen, bist du sie niemals mehr vergisst: 34 976, merk dir das!

PERSON D fällt auf den Boden, bleibt liegen.

Kurze Pause



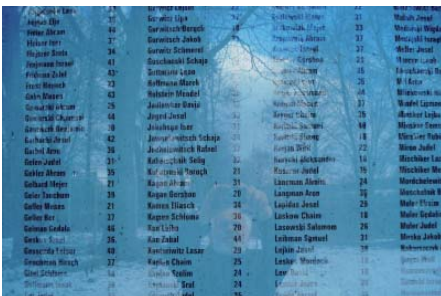
ALLE PERSONEN (außer B und D) *verteilt im Hintergrund:*

Nein ... Nein ... Nein ... Wir sind keine Nummern. Wir sind Menschen, jeder von uns hat einen Namen, einen unauslöschlichen Namen. So wie wir eine unverletzliche Menschenwürde haben, so auch einen unauslöschlichen Namen.

Die Personen gehen im Folgenden immer, wenn sie an der Reihe sind, einen Schritt nach vorne zum Kubus hin.

PERSON E:

Ich heiße Collin, Hubert Collin aus Frankreich. Ich starb am 25. Dezember 1944 im Lager Dautmergen.



PERSON F:

Ich heiße Sztanka, Walenty Sztanka aus Polen. Ich starb am 24. Dezember 1944 im Lager Dautmergen.

PERSON G:

Ich heiße Sandvold, Per Sandvold aus Norwegen. Ich starb am 13. Dezember 1944 im Lager Dautmergen.

PERSON H:

Ich heiße Molnar, Laszlo Molnar aus Ungarn. Ich starb am 12. Februar 1945 im Lager Dautmergen.

PERSON I:

Ich heiße Bono, Giuseppe Bono aus Italien. Ich starb am 9. März 1945 im Lager Dautmergen.

PERSON K:

Ich heiße Schewtschenko, Michail Schewtschenko aus der Ukraine. Ich starb am 1. April 1945 im Lager Dautmergen.

PERSON L:

Ich heiße Klee, Alfons Klee aus Deutschland. Ich starb am 15. Januar 1945 im Lager Dautmergen.

PERSON A:

Ich heiße Scholem, Salomon Scholem aus Litauen. Ich bin Jude. Ich starb am 4. Dezember 1944 im Lager Dautmergen.

PERSON C:

Ich heiße Feigenbaum, Samuel Feigenbaum aus Polen. Ich bin Jude. Ich starb am 10. Januar 1945 im Lager Dautmergen.

PERSON D (*die sich erhebt und sich bei den anderen aufstellt*):

Ich heiße Katz, Abram Katz aus Weißrussland. Ich bin Jude. Ich starb am 5. Februar 1945 im Lager Dautmergen.



Im Folgenden werden nur noch Namen genannt, dabei beachten, dass es, obgleich möglichst lückenlos und mit zunehmendem Tempo, nicht durcheinander geht. Die Personen nähern sich dabei allmählich immer mehr dem Kubus.

Etwa ab der Hälfte schreit PERSON B in aggressivem Ton, der allerdings gegen Ende hin eher resignativ klingt, Nummern dazwischen.

PERSON A:

Pfitzner Robert ... Schmitt Johann ... Böckle Heinrich ... Wünsch August

PERSON C:

Lewinstein Moses ... Lewinstein Itzik ... Bartmann Chaim ... Blumberg Jehuda

PERSON D:

Elieserowitsch David ... Fidler Abram ... Lewitsch Israel ... Sandomir Israel

PERSON E:

Sztoika Imre ... Horvath Ferenc ... Huszak Mihaly ... Demeter Domenikos

PERSON F:

Barkanyuk Wasil ... Popp Sandor ... Horvath Istvan ... Gaspar Karol

PERSON G:

Farkas Antal ... Palitschka Felix ... Dolezal Franz Joseph ... Petrovic Wasiliew

PERSON H:

Kodra Gerga ... Popowitsch Wasil ... Orlow Maxim ... Wisniewski Wojciech

PERSON I:

Olszewski Zbigniew ... Nowak Jan ... Dambrowski Edward ... Van der Sande Jan

PERSON K:

Andersen Julius Albert ... Jörgensen Knut ... Opstad Karl Ingar ... Postvik Bjarne

PERSON L:

Charoy Maurice ... Dunand Leon ... Julien-Binard Jacques ... Petitjean Raymond

PERSON B:

32 192 ... 14 990 ... 42 772 ... 32 719 ... 32 725 ... 32 793 ... 32 828 ... 10 572 ... 16 123 ... 7 082 ... 6 494 ... 4 178 ... 43 666 ... 44 096 ... 45 168 ... 45 500



ALLE PERSONEN (außer B):

Wir sind keine Nummern. Wir sind Menschen, jeder von uns hat einen Namen, einen unauslöschlichen Namen. So wie wir eine unverletzliche Menschenwürde haben, so auch einen unauslöschlichen Namen.

1774 Namen von 1774 KZ-Opfern, die ihr Leben unter den mörderischen Verhältnissen des Lagers Dautmergen verloren.



Ewig kann's nicht Winter sein

von Gerhard Lempp

Szenische Performance

Für vierzehn Personen

(Aufseher A – D, Häftlinge 1 – 9, Sprecher)

1 Aufmarsch

*Die Häftlinge auf dem Weg zur Arbeit,
drei Dreier-Kolonnen,
mit Schaufeln und Spaten
flankiert von den vier Aufsehern.*

Die Häftlinge singen das Moorsoldatenlied (Strophe 1):

**Wohin auch das Auge blicket
Moor und Heide nur ringsum.
Vogelsang uns nicht erquicket,
Eichen stehen kahl und krumm.**

**Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten ins Moor**

Die Aufseher brüllen Befehle dazwischen:

A: „Vorwärts, marsch...“

B: Nicht getrödelt ...

C: Keine Müdigkeit vortäuschen ...

D: Weiter, weiter ...“

2 Arbeit

*An der Arbeitsstelle angekommen, beginnen die neun
Häftlinge – pantomimisch – zu graben.*

*Die vier Aufseher umstellen sie und fahren fort,
Befehle zu erteilen:*

A: „Rascher, schneller ...“

B: Keine Drückebergerei ...

C: Was steht ihr faul herum ...

D: Arbeitsverweigerung wird mit dem Tode bestraft!“

Gemeinsam:

„Es gibt einen Weg in die Freiheit.“

Seine Meilensteine lauten:

Gehorsam, Fleiß,

Ehrlichkeit, Opfersinn

und Liebe zum Vaterland.“



Die Häftlinge singen die dritte Strophe des Moorsoldatenliedes:

**Morgens ziehen die Kolonnen
in das Moor zur Arbeit hin.
Graben bei dem Brand der Sonne,
doch zur Heimat steht der Sinn.**

**Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor.**

*Während des Liedes wenden sich die Aufseher ab,
treten in den Hintergrund, ziehen Zigaretten heraus und rauchen
pantomimisch und kümmern sich nicht mehr um die Häftlinge.*



3 Arbeitsverweigerer

Drei der Häftlinge, Krischa, Popowicz und Tadeusz, nutzen die Gelegenheit, lassen ihre Werkzeuge liegen, kommen nach vorne und stehen dicht beisammen.

TADEUSZ: Wie lange wird es noch gehen?

KRISCHA: Der Winter kann nicht ewig dauern.

POPOWICZ: Und wenn es wieder Frühling wird, wird mit der Sonne auch die Freiheit zurückkehren!

TADEUSZ: Wenn wir dies überstehen, wie werden wir mit dieser Last weiterleben können?

KRISCHA: Wenn wir dies überstehen, und wir werden das Lager überstehen, dann werden wir für eine gerechtere Welt kämpfen.

POPOWICZ: Ich werde zurückkehren in meine Heimat. Ich komme aus Jugoslawien, einem Land mit viel Sonne. Ich werde zurückkehren zu meiner Familie, und ich werde wieder Fischer sein. Fischer ist der schönste Beruf, den es gibt.

TADEUSZ: Ich möchte dieses Lager überleben, damit ich Zeuge sein kann, damit ich Zeugenschaft ablegen kann über all die unmenschliche Erniedrigung dieser KZ-Höllen.

KRISCHA: Ja, es ist sehr wichtig, dass die Menschen draußen in der Welt erfahren, was wir hier erlebt haben, damit sich so etwas niemals mehr wiederholt.



Plötzlich schrillt eine Trillerpfeife.

Die Aufseher zeigen auf die drei Arbeitsverweigerer.

A: Faules Gesindel, auf an die Arbeit!

B: Ihr Nichtsnutze, was steht ihr da herum?

C: Drücken sich von der Arbeit, diese stinkenden Faulpelze!

D: Arbeitsverweigerer, wisst ihr nicht, was das bedeutet?

Gemeinsam:

Fünfundzwanzig Stockhiebe, das ist die Strafe,

Fünfundzwanzig Stockhiebe beim Abendappell,

Fünfundzwanzig Stockschläge auf eure dreckigen Ärsche!

Standbild

Sprecher:

Als im Winter 1944/45 die Kälte immer unerträglicher wurde, hatte dies im Lager Schömburg eine nachlassende Aufmerksamkeit der SS-Männer zur Folge, die sich in einer warmen Stube verkrochen.

Da versuchten auch die Häftlinge, sich zu verstecken, um nicht zu erfrieren.

Der Jugoslawe Popowicz, der Russe Krischa und der Pole Tadeusz Noiszewski verstecken sich im Sockel eines Abgaskamins.

Dort ist es zwar warm, aber die schwefeligen Gase brennen ihnen in den Augen. Sie sprechen über ihre Länder, über ihre Heimat; und sie sprechen darüber, dass sie durchhalten wollen. Die Hoffnung auf die baldige Freiheit gibt ihnen Kraft dazu.

An einem der folgenden Tage werden sie erwischt. Zur Strafe bekommen sie beim Abendappell 25 Stockhiebe.

Ich zitiere aus dem Bericht von Tadeusz Noiszewski:

Als ich an die Reihe kam, wurde ich von zwei SS-Männern gehalten, ein dritter schlug mich aus voller Kraft. Anfangs zählte ich bis sieben, dann verlor ich das Bewusstsein. Ich wurde mit eiskaltem Wasser übergossen und wieder geschlagen. Als ich zum zweiten Mal wieder zum Bewusstsein kam, lag ich nass im Schnee. Die Häftlinge verließen bereits den Appellplatz. Mit großer Mühe erhob ich mich. Ich musste mehrmals mich erbrechen, ich konnte mich kaum auf den Beinen halten. Die Kameraden stützten mich und schleppten mich in den Block. Nur dank der Solidarität unter den Häftlingen konnte ich diese Krise und das seelische Tief durchhalten. Die lähmende Hoffnungslosigkeit wich allmählich wieder.





Das Standbild löst sich.

Zuerst gehen die Aufseher ab.

Krischa, Popowicz und Tadeusz sind gegen Ende des Berichts auf den Boden gesunken. Jetzt werden sie von den anderen Häftlingen gestützt. Im Abgehen singen sie die letzte Strophe des Moorsoldatenliedes:

**Doch für uns gibt es kein Klagen,
ewig kann nicht Winter sein.
Einmal werden froh wir sagen:
Heimat, du bist wieder mein.**

**Dann ziehn wir Moorsoldaten
nicht mehr mit dem Spaten ins Moor.**

